

phies inédites de S. Servais, Liège 1881; Le même, Nouvell. recherches, sur S. Servais, Liège 1884 [vgl. dazu auch Mon. Germ. hist. Scriptt. rer. Merov. III, 85 sqq.]. Sonstige Literatur bezeichnen Chevalier, Rép. und Suppl. s. v., sowie Potthast, Bibl. hist. II, 2. Aufl., 1570 f.) [Alberdingk Thijm.]

Servatus Lupus, s. Lupus VIII, 301.

Servet (Serveto, Servete), Michael, Antitrinitarier, der sich auf seinen Schriften nach seiner Mutter, einer Französin, auch Neves und nach dem catalonischen Dorfe Villanova, dem Stammsitze seiner Familie, Villanovanus nannte, wurde 1511 (1509) zu Tudela in Aragonien geboren. Seine ersten Studien machte er in Saragossa; 1525 trat er als Amanuensis in den Dienst des kaiserlichen Hofgeistlichen Juan de Quintana und kam als Begleiter desselben 1528 nach Toulouse, wo er der Jurisprudenz, zugleich aber dem Studium der heiligen Schrift sich widmete. Mit Quintana wohnte Servet 1530 der Krönung Karls V. in Bologna und hernach dem Reichstage von Augsburg bei. Im Herbst jenes Jahres begab er sich nach Basel, wo er mit Decolampadius über seine theologische Ansicht verhandelte, dann nach Straßburg, wo er mit Buger und Capito verkehrte. Bereits im J. 1531 trat er, zwanzig- oder zweiundzwanzigjährig, mit seiner antitrinitarischen Lehre literarisch hervor, indem er in Hagenau die Schrift *De trinitatis erroribus libri septem* veröffentlichte. Dieselbe besteht aus mehreren Studien. Das erste Buch ist wohl noch in Toulouse entstanden. Die anderen Bücher wurden in Basel und Straßburg verfaßt und durch den Verkehr mit den dortigen Reformatoren angeregt; die beiden letzten enthalten eine Vertheidigung gegen die Einwürfe, welche letztere gegen seine Lehre erhoben. Bei dem jugendlichen Alter des Verfassers ist keine ganz einheitliche und abgeschlossene Anschauung zu erwarten. Die kirchliche Trinitätslehre wird zwar durchweg verworfen. Christus ist für Servet wesentlich Mensch, wenn auch zugleich Sohn Gottes, weil durch die Kraft Gottes aus Maria geboren, und Gott, weil mit der Gnade Gottes erfüllt und der Fülle der Gottheit theilhaftig geworden; der heilige Geist ist nach ihm eine Disposition, Kraft und Gnade Gottes, eine Wirkung oder Bewegung. Allmählig aber suchte Servet das höhere Moment in Christus mehr zur Geltung zu bringen und dem kirchlichen Sprachgebrauche sich mehr anzubequemen, verirrte sich dabei jedoch in den Gedankenkreis des Pantheismus. Er lehrt schließlich auch eine Trinität, freilich nur in der Offenbarung. Das Wort Gottes, der Inbegriff der Ideen aller Dinge, ursprünglich von Gott nicht verschieden, sei bei der Welterschöpfung als deren Ursache verschieden von Gott aufgetreten, dann in den Propheten und Heiligen des Alten Bundes erschienen und endlich in Christus Fleisch geworden. Trotzdem erschien das Werk den Reformatoren als ein Grenz. Deco-

lampadius forderte Widerruf, und um ihn zu befriedigen, veröffentlichte Servet 1532 zu Hagenau *Dialogorum de trinitate libri duo*; de justitia regni Christi capitula quattuor. Er geht hier in der Würdigung Christi wieder etwas weiter. Sein Fleisch sei zwar durchaus vom Leibe und Geblüte Maria's, aber doch auch durchaus himmlisch, der Mensch Jesus Gottes Fleisch und Blut. Auf der Rückseite des Titelblattes erklärt er auch: Quae nuper contra receptam de trinitate sententiam septem libris scripsi, omnia nunc, candide lector, retracto. Da er aber beifügt: Non quia falsa sint, sed quia imperfecta et tanquam a parvulo parvulis scripta etc., so bestand er mehr auf seiner Anschauung, als er sie widerrief. Zudem gab er derselben in der Schrift einen neuen, wenn auch mildern Ausdruck, und so mochte ihm bei der Erfahrung, die er gemacht, der weitere Aufenthalt in Deutschland, für einige Zeit auch die Beschäftigung mit der Theologie, verleidet sein. Er begab sich wenigstens unter dem Namen Villanovanus nach Paris, um dem Studium der Medicin sich zu widmen. Von dort ging er 1534 nach Lyon, wo er als Corrector für die Trechsel'sche Druckerei Dienste leistete und 1535 die Geographie des Ptolemäus herausgab. Bald aber nahm er seine medicinischen Studien wieder auf, und nicht ohne Erfolg: er verfaßte 1537 die Schrift *Synopsum universae rationis*, erwarb 1538 den medicinischen Doctorgrad, entdeckte auch den Kreislauf des Blutes. Als ihm aber seine Ansicht über die gerichtliche Bedeutung der Astrologie Verfolgung zuzog, wandte er sich nach Charleu im südlichen Frankreich und ließ sich 1540 in Vienne nieder, wo der Erzbischof Paulmier, der seine Vorträge in Paris gehört hatte, sich seiner freundlich annahm. Servet widmete sich nun dem ärztlichen Berufe, blieb aber literarisch thätig. Er veranstaltete 1541 eine zweite Ausgabe des Ptolemäus und 1542 eine neue Ausgabe der lateinischen Bibelübersetzung von Sanctus Bagnino (s. d. Art.). Zugleich beschäftigten ihn auch wieder theologische Fragen, und es entstand allmählig sein Hauptwerk, in dem er eine Wiederherstellung des nach ihm bereits zur Zeit der alten öcumenischen Concilien seinem ursprünglichen Wesen entfremdeten Christenthums unternimmt. Er correspondirte darüber in den Jahren 1545 und 1546 mit Calvin, und obwohl er bei ihm und anderen protestantischen Predigern auf Widerspruch stieß, beharrte er doch bei seinem Plane. Das Werk erschien (in Vienne) zu Anfang des Jahres 1553 unter dem Titel: *Christianismi restitutio. Totius ecclesiae apostolicae ad sua limina vocatio, in integrum restituta cognitione Dei, fidei Christi, justificationis nostrae, regenerationis baptismi et coenae Domini manducationis. Restituito denique nobis regno coelesti, Babylonis impiae captivitate soluta et Antichristo cum suis penitus destructo*. MDLIII. Der Druckort ist nicht